

Bussho (Buddha-Natur)

Rev. Kenshu Sugawara
Aichi-Gakuin-Universität

1. Die Buddha-Natur in den Schriften des Mahayana-Buddhismus

„Buddha-Natur“ bedeutet die ursprüngliche Natur als ein Buddha, die fühlenden Wesen innewohnt. Gleichzeitig bedeutet sie das Potenzial, ein Buddha zu werden – im Sinne, der Embryo eines Buddhas zu sein (*Tathagatagarbha*). Dieses Konzept wurde insbesondere vollständig in der Version des *Mahaparinirvana-Sutra* in 40 Bänden in der chinesischen Übersetzung der Schriften des Mahayana-Buddhismus entwickelt. Dieses Sutra enthält den bekannten Satz: „Alle fühlenden Wesen haben die Buddha-Natur.“

Das „Kapitel über das Wesen von Tathagata“ besagt:

Das „Selbst“ ist ein Tathagata-Embryo. Alle fühlenden Wesen haben die Buddha-Natur. Das ist die Bedeutung des Selbst. Diese Bedeutung des Selbst ist von Anfang an durch eine unermessliche Täuschung verdeckt worden. Deshalb können die fühlenden Wesen sie nicht sehen.

Wie oben erwähnt, ist die Buddha-Natur das Selbst. Aber die fühlenden Wesen können sie nicht sehen, weil sie durch die Täuschung verdeckt ist. Die Buddha-Natur ist jedoch der Embryo eines *Tathagata*. Aufgrund dieser Eigenschaft ist ein fühlendes Wesen in der Lage, durch Übung ein Buddha zu werden. Diese Lehre über die Buddha-Natur ist im „Kapitel über das Brüllen des Löwen“ weiter ausgearbeitet, wo wir die folgenden Punkte finden:

- Alle fühlenden Wesen können mit Sicherheit ein unübertreffliches Erwachen erreichen. Deshalb haben sie alle Buddha-Natur.
- Auch *Ichchantikas* (diejenigen ohne die Fähigkeit, ein Buddha zu werden) können das unübertreffliche Erwachen erreichen. Deshalb haben auch alle *Ichchantikas* Buddha-Natur.
- Alle fühlenden Wesen bleiben im Kreislauf von Geburt und Tod, solange sie aufgrund ihrer Täuschung ihre Buddha-Natur nicht erkennen. Aber wenn sie ihre Buddha-Natur erkennen, können sie die Täuschungen loslassen, sich aus dem Kreislauf von Geburt und Tod befreien und das große Nirwana erreichen.
- Die Buddha-Natur ist der *Tathagata*. Sie hat auch andere Namen wie „großes Mitgefühl und große Güte“, „großer Glaube“ und andere. Diese Eigenschaften sind die Quelle der Fähigkeit des Bodhisattvas, fühlende Wesen zu lehren.

Mit solchen Thesen wird die Buddha-Natur als eine Grundlage der Fähigkeiten des Bodhisattvas, als ein Ideal im Mahayana-Buddhismus und als ursprüngliche Natur von Buddha beschrieben, die letztendlich zur Buddhaschaft führt.

2. Existenz oder Nichtexistenz der Buddha-Natur

Im Mahayana-Buddhismus gab es im Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen dem Gedankengut der Schulen der drei Fahrzeuge und der Schulen des einen Fahrzeugs einen Streit darüber, ob alle fühlenden Wesen Buddhas werden können. Im „Kapitel über die Natur von Tathagata“ und im „Kapitel über den überall leuchtenden und höchst tugendhaften König“ des *Mahaparinirvana-Sutra* wird die Möglichkeit, dass Icchantikas Buddhas werden können, verneint, weil ihnen der Glaube fehlt. Im „Kapitel über das Brüllen des Löwen“ heißt es hingegen, dass Icchantikas Buddha-Natur haben. Im ersten Fall können Icchantikas, so wie sie sind, die Buddhaschaft ohne den Glauben an Buddhas Lehren nicht erreichen. Aber ihr Geist ist in dem Sinne veränderlich, als sie immerhin noch die Möglichkeit haben, keine Icchantikas zu bleiben, obwohl es sehr schwierig ist. Das zuletzt genannte Kapitel betont diese Möglichkeit, also ist im *Mahaparinirvana-Sutra* die Buddha-Natur eine universale Realität. Hier wird angenommen, dass die Buddha-Natur eine innewohnende Dimension aller fühlenden Wesen ist.

Aber wenn die Buddha-Natur als Funktion in einer konkreteren Dimension betrachtet wird, ist sie nichts Universales mehr, sondern wird eher relativiert. Zum Verständnis der im chinesischen Zen entwickelten Theorie der Buddha-Natur sollte solch eine konkrete Dimension in Erwägung gezogen werden. Vom chinesischen Zenmeister Joshu (778-897) ist folgender Dialog überliefert:

Ein Mönch fragte Joshu: „Hat ein Hund die Buddha-Natur oder nicht?“

Joshu sagte: „Ja, er hat sie.“

Ein Mönch sagte: „Ihr habt es bejaht, aber warum ist er dann in das Fell gekrochen?“

Joshu sagte: „Weil er bewusst ein Verbrechen begangen hat ...“

Ein anderer Mönch fragte: „Hat der Hund die Buddha-Natur oder nicht?“

Joshu sagte: „Nein, er hat sie nicht.“

Der Mönch sagte: „Alle Lebewesen haben die Buddha-Natur. Warum hat der Hund sie nicht?“

Joshu sagte: „Weil er immer noch ein Karma-Bewusstsein hat.“

(*Das Buch des Gleichmuts*, Fall Nr. 18)

Joshu spricht sehr offen über die Existenz und Nichtexistenz der Buddha-Natur. Seiner Meinung nach ist der Grund, warum jemand derzeit als Hund existiert, obwohl er die Buddha-Natur hat, dass er bewusst ein Verbrechen begangen hat. Der Grund, warum er keine Buddha-Natur hat, ist sein Karma-Bewusstsein (die Quelle der Verwirrung). Er behandelt die Frage nach der Existenz und Nichtexistenz der Buddha-Natur aus der Perspektive von deren Funktion in der Realität.

3. Das Kapitel „Buddha-Natur“ in Dogens *Shobogenzo*

Am 14. Oktober 1241 hat Dogen Zenji der Versammlung der Mönche im Kosho-ji in Kyoto das Kapitel „*Bussho*“ (Buddha-Natur) des *Shobogenzo* präsentiert. Ich möchte nur kurz über die Bedeutung dieses Kapitels sprechen.

Am Anfang des Kapitels zitiert Dogen Zenji den Satz: „Alle Wesen haben die Buddha-Natur, und

der *Tathagata* ist ewig und unveränderlich“ aus dem „Kapitel über das Brüllen des Bodhisattva-Löwen“ im *Mahaparinirvana-Sutra*. Er sagt, dass dies Buddhas Drehung des Dharma-Rades ist und dass ausnahmslos alle Buddhas und Vorfahren dies studiert haben. Es heißt, dass Dogen Zenji eine einzigartige Auslegung der Buddha-Natur gab, indem er den folgenden Abschnitt schrieb.

„Alle“ bedeutet nichts anderes als fühlende Wesen und Lebewesen. Somit sind alle Buddha-Natur. Eine Form aller Wesen sind fühlende Wesen. In genau diesem Moment sind das Innere und Äußere der fühlenden Wesen das „alle sind“ der Buddha-Natur.

Es wird gesagt, dass Dogen Zenji die Buddha-Natur als eine innewohnende Essenz ablehnt, weil das aus dem Satz „Alle *haben* Buddha-Natur“ folgt, wenn man diesen Satz als „Alle *sind* Buddha-Natur“ interpretiert. Dieses Thema wurde allerdings schon eingehend in den Ausführungen über das Selbst im *Mahaparinirvana-Sutra* behandelt. Wir sollten verstehen, dass Dogen Zenji nach diesem Sutra nur die in jenen Tagen beliebte Theorie der Buddha-Natur kritisiert, wonach die Buddha-Natur als eine tatsächliche Substanz in den fühlenden Wesen angesehen wird. Der Satz „Das Innere und Äußere der fühlenden Wesen sind das ‚alle sind‘ der Buddha-Natur“ kann bedeuten, dass die Wesen, die „fühlende Wesen“ genannt werden, nur ein Teil der Buddha-Natur, nämlich aller Wesen, sind. Fühlende Wesen sind aber die Buddha-Natur an sich.

Auf diese Weise wird die Beziehung zwischen fühlenden Wesen und Buddha-Natur im Kapitel „*Bussho*“ (Buddha-Natur) des *Shobogenzo* erklärt.

Yanguan, Landeslehrer Qi'an der Region Hang, ein Dharma-Erbe von Mazu, sagte einst zu seiner Versammlung: „Alle fühlenden Wesen haben Buddha-Natur.“ Guishan, Zenmeister Dai'e vom Berg Daien, sagte einst zu seiner Versammlung: „Alle fühlenden Wesen haben keine Buddha-Natur.“

Unter den Menschen und Devas, die seine Worte hörten, hatten einige großen Anlass zum Jubeln. Aber es gab auch andere, die geschockt oder argwöhnisch waren.

Shakyamuni Buddhas Erklärung des Weges war, dass alle fühlenden Wesen Buddha-Natur sind. Guishan hingegen sagte: „Alle fühlenden Wesen haben keine Buddha-Natur.“ Diese zwei Aussagen – „alle sind“ und „haben keine“ – sind weit voneinander entfernt. Darüber, ob Guishans Aussage richtig oder falsch ist, kann man diskutieren. Jedenfalls genießt die Aussage „Alle fühlenden Wesen haben keine Buddha-Natur“ hohe Achtung auf dem Buddhaweg. Yanguans Aussage „haben Buddha-Natur“ kann mit jemandem verglichen werden, der einem uralten Buddha die Hand reicht, oder mit zwei Menschen, die zusammen einen Wanderstab festhalten.

Aber Guishans Aussage ist anders: Es ist ein einziger Stab, der beide Menschen verschluckt. Yanguan ist ein Erbe von Mazu und Guishan ist ein Nachkomme von Mazu. Der Nachkomme ist jedoch auf Mazus Weg fortgeschritten, und der Erbe ist noch nicht reif.

Hier besprechen Yanguan (?-842), ein Schüler von Mazu, und Guishan (771-853), ein

Enkelschüler von Mazu, jeweils die Beziehung zwischen fühlenden Wesen und der Buddha-Natur im Sinne von deren Existenz oder Nichtexistenz. Dogen Zenji sagt, dass Guishans Ansicht von keiner Buddha-Natur höher als Yanguans Ansicht steht. Fühlende Wesen und Buddha-Natur sind keine zwei getrennten Einheiten, die sich überschneiden können. Wenn wir wirklich zeigen wollen, auf welche Weise fühlende Wesen Buddha-Natur sind, können wir nur sagen: „Alle fühlenden Wesen haben keine Buddha-Natur.“ Was nun den Satz „Fühlende Wesen haben Buddha-Natur“ betrifft, so sehen sich Shakyamuni Buddhas Aussage und Yanguans Aussage ähnlich, aber es verhält sich damit wie mit zwei Menschen, die eine Lehre tragen. Sie ist geringer als Guishans Aussage. Deshalb kann Dogen Zenjis Erläuterung der Buddha-Natur mithilfe der Auslegung von Guishans Aussage als der ultimative Ausdruck der universalen Auslegung der Buddha-Natur betrachtet werden.

4. Eine andere Theorie der Buddha-Natur in der Soto-Tradition

Das Thema der Existenz oder Nichtexistenz der Buddha-Natur erreicht seinen Höhepunkt in einer Betonung der Frage nach der Existenz oder Nichtexistenz an sich.

Zum Beispiel schrieb Keizan Zenji (1264-1325):

Nun höre ich etwas über die Verwirklichung des Weges durch die Erde und die fühlenden Wesen, und ich verdeutliche noch einmal den wahren Grund der Buddha-Natur, die man ursprünglich besitzt.

(„Erklärung der Zeremonie von Buddhas Verwirklichung“ in *Keizans Reinen Regeln*)

Es ist die gleichzeitige Erleuchtung Buddhas, der Erde und der fühlenden Wesen, welche die Universalität der Buddha-Natur universal macht. Dies verdeutlicht auch die Buddha-Natur, die man ursprünglich besitzt, als einen wahren Grund für die Verwirklichung des Weges. Keizan Zenji versteht die Buddha-Natur zugleich als etwas Universales und als die ursprüngliche Quelle der Verwirklichung des Weges durch die fühlenden Wesen. Das entspricht eindeutig dem, was das *Mahaparinirvana-Sutra* als zwei Aspekte der Buddha-Natur beschreibt. In seiner Aussage hier will Keizan uns den Weg zeigen, wie wir zu der Tatsache erwachen können, dass die fühlenden Wesen schon Buddha sind. Er nutzt dabei die wunderbare Gelegenheit zur Durchführung der Zeremonie, mit der Buddhas Verwirklichung des Weges gefeiert wird.

Ursprünglich in Japanisch geschrieben von Rev. Kenshu Sugawara

Ins Englische übersetzt von Rev. Issho Fujita

Unter Mitwirkung von Rev. Tomen O'Connor und Rev. Zuiko Redding